

11. Dezember 2016

1. Gewinnspiel für die Jungen Freunde

„Vier Richtige“

Vier Fragen mussten richtig beantwortet werden, um eine der begehrten Karten für das Konzert der L'Accademia Giocosa am 11. Dezember 2016 im Max-Joseph-Saal in der Münchner Residenz zu gewinnen. Der Veranstalter, Jan Peter Wiebe vom Konzertwerk-München, spendierte sechs Freikarten für die Jungen Freunde des BRSO. Werke mit den Meistern für Alte Musik gaben dem Konzert einen prachtvoll vorweihnachtlichen Rahmen.

Binnen weniger Stunden nach der Email an die Jungen Freunde kamen die ersten Antworten. Alle hatten im Multiple-Choice-Online-Quiz die Fragen rund um das Barock richtig beantwortet. Am Ende entschied die Reihenfolge im Posteingang. Wer zu spät kam, hatte Pech.

Viele der Jungen Freunde hatten noch nie Barockmusik gehört. Kein Wunder, man hört sie auch nicht sehr häufig. Das Spielen mit alten Instrumenten erfordert eine spezielle Virtuosität, die von den Profis erst mühevoll erlernt werden muss. Es ist gar nicht so leicht, mit kurzem Bogen und ohne Vibrato einen schönen Klang aus einer Barockvioline oder einem Violon, einem Cello nicht unähnlichen Instrument aus der Zeit um 1700, hervorzuzaubern. Auch eine Barockoboe spielt sich ziemlich anders als die heutigen, modernen schwarzen Instrumente mit dem silbrig glänzenden Klappensystem.



„Und was ist das für ein Klavier – ich habe so etwas noch nie gehört?“ fragte Nemi in der Konzertpause. Sie meinte das Cembalo, welches für sie etwas völlig Neues ist. Peter Kofler, Organist an der Münchner Jesuitenkirche St. Michael, zeigte ihr wie so ein Instrument funktioniert. „Der Entenkiel hier, der die Saite anzupft, geht oft kaputt.

Zuhause habe ich ein ganzes Arsenal an Entenkielen; da schnitze ich mir dann das passende Ersatzstück“. Setzte sich hin und stimmt das Instrument für den zweiten Konzertteil.

Nach dem Konzert gab es dann im Künstlerzimmer noch einen kleinen Anschauungsunterricht. Tobias Vogelmann, Oboist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, steckte rasch seine Barockoboe zusammen. „Das Mundstück ist ganz ähnlich meinem gewohnten Rohr am Englischhorn, aber die Grifflöcher, ja, da musste ich nochmals ganz von vorne anfangen zu lernen, bis ich die Töne beim schnellen Spielen richtig traf. Die Griffe einer Tonleiter sind derart unterschiedlich zur herkömmlichen, modernen Oboe, dass man aufpassen muss, nicht zu stolpern“, fügte er cool hinzu.



Und Marije Grevink, Geigerin im Orchester, musste ebenfalls fleißig üben, bis sie mit dem flach geneigten Griffbrett einer Barockgeige und dem nach außen gewölbten, kurzen Bogen zurechtkam. „Die Barockmusik hat



sich aus der höfischen Tanzmusik entwickelt. Ein längerer Bogen wäre hinderlich gewesen, die flotten und vertrackte Rhythmen mit vollem Klang zu spielen. Auch ist die Bogenbespannung etwas weicher“, ergänzte sie und hielt zwei Bögen in die Höhe, einen modernen und einen barocken Bogen. „Und da die Barockmusik kein Vibrato kennt, welches erst später modern wurde, hat der rechte Arm, der Bogenarm, ganz ordentlich zu tun, damit das Instrument schön klingt“. Sagte sie und schaute schon wieder nach

ihrer gewohnten Geige, mit der sie am nächsten Tag zeitgenössische Musik spielen musste. Der Konzertplan in einem großen Orchester ist umfangreich.

Im Konzert eine Stunde zuvor, bei Telemann, Vivaldi und Kollegen, erklang das feine Barockorchester ausgewogen, füllig und temperamentvoll. Ganz so mag es früher gewesen sein – im Ballsaal am Hofe der Könige und Fürsten. Der Applaus am heutigen Abend war entsprechend heftig und belohnte die hohe Kunst der Musiker. Und die Jungen Freunde hatten neue Erfahrungen gewonnen, neben ihren vier Richtigen und den Eintrittskarten.

Konzertprogramm:

Johann C. F. Fischer (um 1660-1742): Suite d-Moll, op. 1 Nr. 4

Joseph B. de Boismortier (1689-1755): Konzert D-Dur für Violoncello, Streicher und B.c.

Antonio Vivaldi (1678-1741): Konzert d-Moll für 2 Oboen, Streicher und B.c., RV 535

Pause

Heinrich I. F. Biber (um 1640-1741): „Rosenkranzsonate“ Nr. 3 h-Moll „Geburt Christi“ für Violine und B.c.

Antonio Vivaldi (1678-1741): Triosonate d-Moll „La Follia“ für 2 Violinen und B.c., RV 63

Georg F. Telemann (1681-1767): Suite Es-Dur, TWV 55:Es5

Mitwirkende:

Kristin von der Goltz, Barockvioloncello und Leitung
Stefan Schilli, Tobias Vogelmann, Barockoboe
Marije Grevink, David van Dijk, Barockvioline
Anja Kreynacke, Lothar Haass, Barockviola
Alexandra Scott, Violone
Peter Kofler, Cembalo

Text: Martin Wöhr

Bilder: Nicolaus Jakob